

Redaktioneller Teil.

(Nr. 129.)

Umrechnungstabellen für Auslandpreise.*)

(Nach dem Züricher Kursstand vom 11. August 1924.)

100 Schweizer Franken	gelten in	100 U. S. A.-Dollar
18.9 (bisher 18.7)	Amerika (Dollar)	100.— (bisher 100)
56.— (" 56)	Argentinien (Pes.)	300.— (" 300)
117.— (" 115)	Dänemark (Kronen)	619.— (" 615)
83.— (" 83)	England (Schill.)	440.— (" 444)
754.— (" 740)	Finnland (Marka)	4 000.— (" 4000)
48.— (" 48)	Holland (Gulden)	254.— (" 258)
46.— (" 45)	Japan (Yen)	243.— (" 240)
417.— (" 430)	Italien (Lire)	2 200.— (" 2300)
136.— (" 137)	Norwegen (Kronen)	720.— (" 732)
1 340 000.— (" 1 328 000)	Oesterreich (Kronen)	7 100 000.— (" 7 100 000)
71.— (" 69)	Schweden (Kronen)	376.— (" 370)
100.— (" 100)	Schweiz (Franken)	529.— (" 534)
140.— (" 139)	Spanien (Peseten)	740.— (" 743)
64.— (" 627)	Tschechoslowakei (Kr.)	3 400.— (" 3350)

*) Bei Lieferung nach Belgien, Bulgarien, Brasilien, Chile, Estland, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland und Türkei wird Fakturierung in Schweizer, englischer, holländischer oder nordamerikanischer Währung empfohlen. Hierbei ist für den Fall effektiver Zahlung in Landeswährung Valorisierung zum Wechselkurs des Zahlungstages der Landeswährung auf Zürich, London, Amsterdam oder New York zu vereinbaren.

Leipzig, den 13. August 1924.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Runge, stellv. Syndikus.

Buchhändler-Verband „Kreis Norden“.

Die 42. ordentliche Preisvereinsversammlung des Buchhändler-Verbandes »Kreis Norden« findet am Sonntag, dem 7. September 1924, vormittags 9 Uhr in Oldenburg im Zivillcasino statt.

Etwaige Anträge sind bis spätestens 23. August beim unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen.

Die Tages- und Festordnung und der Jahresbericht werden den Mitgliedern in den nächsten Tagen zugestellt werden. Gäste aus dem Buchhandel sind herzlich willkommen.

Hamburg, den 12. August 1924.

Der Vorstand des Buchhändler-Verbandes »Kreis Norden«.
Heinrich Bohsen, 1. Vorsitzender.

Hilfe zu fruchtbarem Lesen.*)

I.

Die Wegbereitung für das gute Buch, die wir »kulturellen« Buchhändler uns zur Lebensaufgabe gemacht haben, darf nicht damit als getan betrachtet werden, daß man keine Schundliteratur oder leichte Lektüre führt. Auch nicht damit, daß wir das gute Buch empfehlen und nachdrücklich mit Prospekten, Vorhöfen und Einladungen »Nimm und lies!« an immer neue Kreise heranzutragen suchen. Wenn man einmal durch Erfahrung in der Einschätzung der Bücherkäufer so vorsichtig (ich sage nicht skeptisch oder pessimistisch, weil es das für einen richtigen Buchhändler überhaupt nicht geben darf) geworden ist, daß man weiß, nur ein ganz kleiner Teil davon kann wirklich fruchtbar lesen, nur wenige kommen an das Wesentliche in einem Buche heran, das wir ihnen verkaufen oder für sie verlegen, dann wird man sich diesen Teil der Erziehung zum guten Buche gründlich durch den Kopf gehen lassen: Hilfe zu fruchtbarem Lesen.

*) Dieser Aufsatz und ein folgender suchen das Ergebnis einer Aussprache auf der 2. Jungbuchhändlerwoche in Berchtesgaden-Schönau zusammenzufassen, die der Unterzeichnete leitete.

Die Masse liest rein stofflich. Dabei ist es gleichgültig, was für Bücher sie in die Hände bekommt. Ganz naiv nehmen sie einen Roman, eine Erzählung, eine Reiseschilderung, weil die Geschehnisse sie anziehen. Für diese Menschen werden dann am Ende einer Kulturzeit die »Hochspannungsbücher« geschrieben, verlegt, vertrieben. Diese Leser sind sensationsklüsternd: atemberaubend muß die Handlung sein, gejagt will der Leser werden, von immer schwindtigerem Geschehen gehegt; kalte Schauer müssen ihm über den Rücken rieseln; das Herz muß pochen aus Angst um das Schicksal der Liebenden, Kämpfenden, Wagenden. Oder von Sentimentalität will man gerührt werden. Das bleibt aber alles an der Oberfläche, es dringt nicht durch die Haut. Für dichterische Werte, für Bildhaftigkeit und Adel der Darstellung hat man noch keinen Sinn, kein Auge, kein Ohr. Diese Menschen gehen auch an die wissenschaftlichen Bücher so heran: der Stoff packt sie. So wurde die Radiomode, was sie geworden ist: eine Konjunktur für Verleger, die den Aufklärung heischenden Bücherkäufer bedienen und zum Kauf gerade ihrer Verlagserzeugnisse veranlassen wollten. Reizend muß man es machen, damit die hohen Auflagen kommen, amerikanisch muß man sein. Daß auch solch ein Buch eine künstlerische, dichterische, volksbildnerische Aufgabe für Verfasser und Verleger ist, haben nur wenige geahnt.

Wie man dieser Masse der Bücherleser zu fruchtbarem Lesen helfen könnte, soll später angedeutet werden. Zunächst wollen wir sehen, wie der gebildete Bücherturm seinen Schatz bedruckten Papiers verarbeitet. Man kann zwei Gruppen bilden: die einen lesen g e d ä c h t n i s m ä ß i g, die anderen s c h ö p f e r i s c h.

Das gedächtnismäßige Lesen geschieht also: Beim wissenschaftlichen Buch ist natürlich der Stoff, das Tatsächliche im tieferen Sinne das Eigentliche und Wesentliche. Ein wissenschaftliches Werk, das neue Entdeckungen schildert, ein philosophisches Buch, das neue Gedankengänge und Betrachtungsweisen vor uns ausbreitet, wird uns auch dann packen, wenn es nicht gerade sehr gut geschrieben ist, wenn kein flüssiger Stil uns das Verarbeiten der mitgeteilten Tatsachen erleichtert. Es kostet dieser Mangel des Buches uns mehr Arbeit und Geduld, aber wir kommen an die Entdeckung doch heran. Die allermeisten Menschen merken sich nun diese Tatsachen und Gedankengänge. Sie können uns, nachdem sie das Buch gelesen haben, den Gedankengang des Verfassers, kurz zusammengefaßt, wiedergeben. Ihr Gedächtnis behält den Aufbau, die Disposition, den Fortschritt der Beweisführung. Sie streichen sich vielleicht die Hauptgedanken mit Bleistift an. Wer seine Bücher nicht besonders schonen will, nimmt wohl verschiedenartige Kreidestifte, sodaß er, wenn er später einmal das Werk wieder vornimmt, beim obenhin Durchblättern an der gleichen Farbe mit einem schnellen Blick erhascht, wie und wo der Gedankengang sich fortsetzt. Wer sich mit diesem farbigen Disponieren und Unterstreichen das ganze Buch gliedert, kann sich in wenigen Minuten wieder vergegenwärtigen, was darin steht und was das Gedächtnis vielleicht doch nicht mehr so ganz bis ins Einzelne und Kleinste treu aufbewahrt hat. Bei einiger Übung und sorgfältiger Anwendung dieser Weise werden auch die dicksten Bücher uns jederzeit gegenwärtig bleiben oder leicht aus ihrem Schlaf zu erwecken sein, ohne daß man das ganze Buch noch einmal gründlich und von A bis Z durcharbeiten müßte. An diesem Beispiel mag deutlich werden, was ich ganz allgemein mit fruchtbarem Lesen meine: das Buch so zu bearbeiten, daß es uns jederzeit wieder ganz gegenwärtig sein oder werden kann: daß es unser jederzeit verwertbares, griffbares inneres Eigentum wird.

Wem diese Art der Verarbeitung eines wissenschaftlichen Buches nicht »liegt«, der lege sich ein Heft an, in das er, in kurze Sätze zusammengefaßt, den Inhalt Abschnitt für Abschnitt, möglichst mit seinen eigenen Worten, einträgt. Je mehr man sich dabei von den Worten des Buches und Verfassers frei macht, um